

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

30 (31.1.1894)

# Beilage zu Nr. 30 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Januar 1894.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Januar.

(Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers) wurde am Samstag Abend von dem Leib-Grenadier-Regiment in der Festhalle begangen. Auf dem Podium war eine Bühne errichtet, auf der zuerst lebende Bilder und dann eine humoristische Aufführung „Ein Sonntag auf der Karlsruher Messe“ durch Regimentsangehörige zur Darstellung kamen. Ein Festmarsch von Herrn v. Meyer v. Hohenberg und ein von demselben Herrn gedichteter und von dem Einjährig-Freiwilligen Eschle recht gut vorge-tragener Prolog stellten sowohl der musikalischen wie der poetischen Befähigung des Verfassers ein gutes Zeugnis aus. Die lebenden Bilder, die Herr Oberst v. Kleist brachte vor, wurden mit großem Interesse betrachtet. Von den Darbietungen, welche auf die „Karlsruher Messe“ verlegt waren, wurde namentlich den turnerischen Leistungen die wohlverdiente Anerkennung zu Theil. Herr Oberst v. Kleist brachte vor Bendigung der lebenden Bilder ein begeistertes Wort über auf Seine Majestät den Kaiser aus. Ein Ball beschloß die Feier.

In dem gleichen Räume feierte am Sonntag Abend der hiesige Militärverein Kaisers Geburtstag. Nach einer herzlichlichen Begrüßung der Festversammlung durch das Vorstandsmitglied Herrn Stadtrath Käppeler hielt der erste Vorstand, Herr Professor R. Fr. Müller, in zündenden Worten die Festrede auf Seine Majestät den Kaiser. Nach ihm toastete Herr Stadtrath Käppeler auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog. Beide Toaste fanden begeisterte Aufnahme bei der überaus zahlreichen Festversammlung. Den musikalischen Theil hatte die Kapelle früherer Militärkapellen unter Herrn Webers Leitung übernommen und führte denselben in befriedigender Weise durch. Gebührenden Beifall fand ein militärisches Festspiel „Heil Dir im Siegerkranz“, bei dem die Mitwirkenden, namentlich Fräulein Zweidinger, als „Tochter des Kantinenwirths“, ihrer Aufgabe recht gut gerecht wurden. Auch bei dieser Veranstaltung schloß ein Ball das schöne Fest.

Manheim, 29. Jan. (Kaiserfeier.) Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde hier in üblicher Weise gefeiert. Glockengeläute und Böllerschüsse leiteten den Festtag ein. Am Vorabend fand ein Zapfenstecher der hiesigen Garnison statt. Am Morgen des Festtages blies die Grenadierekapelle die Tagessignale. Im Laufe des Vormittags wurden in den hiesigen Kirchen Festgottesdienste abgehalten, die sehr zahlreich besucht waren. Mittags war Parade der hier garnisonirenden Truppen, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Während des militärischen Schauspielers gab eine Batterie der hiesigen Artillerieabtheilung 101 Salutschüsse ab. Mittags 1/2 Uhr begann im Saalbauhalle das Festessen, welchem etwa 200 Personen beiwohnten. Den Toast auf Seine Majestät den Kaiser brachte Herr v. Verbandt aus. Die Stadt trug zur Feier des Tages reichen Flaggen-schmuck.

Baden, 27. Jan. (Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers) veranstaltete gestern Abend das Städtische Kurkomité im großen Saale des Konversationsbaus ein Festkonzert, in welchem die Großsachs-normarische Hofopernsängerin Fräulein Hermine Fink aus Weimar und die Violinvirtuosin Signorina Bianca Panteo aus Mailand mitwirkten. Fräulein

Fink, ein Kind unserer Stadt, sang mit edler, weicher Mezzo-sopranstimme, musikalischen Verständniß und Temperament Scene und Arie der Leonore aus Beethovens „Fidelio“, eine Konzert-scene: „Adieu à la mort“ von dem einheimischen Komponisten Jacques Rosenhain und Lieder von Robert Franz, Grieg und Liszt. Die junge Künstlerin hatte einen schönen Erfolg. Signorina Panteo ist dem Karlsruher Publikum bekannt. Auch hier machte sie durch ihre eminente Technik und ihren empfindungs-vollen Vortrag Sensation. Das Städtische Kurorchester brachte mehrere Novitäten: die Festsouvertüre „Prologus solemnus“ von Karl Reinike und drei Stücke aus der Musik zu Björnsons Schauspiel „Sigrud Jorsalfar“ von Ewald Grieg, welche unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hein vorzüglich zur Geltung gebracht wurden. Den Schluß des Konzerts bildete Wagner's pompöser Kaisermarsch. Nachmittags wurden in den Schulen Festsafte abgehalten. Heute war die Stadt reich besaggt. Vor-mittags fand in den Kirchen der verschiedenen Konfessionen Fest-gottesdienst statt. Nachmittags um 1 Uhr begann das Festessen im „Petersburger Hof“, an welchem 115 Personen theilnahmen. Den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser brachte Herr Geh. Regierungsrath Saape in schwungvollen, von hohem Patriotismus erfüllten Worten aus. Die Militärvereine, der Kriegerverein und der Veteranenverein feierten den Tag durch Festbankette.

Offenburg, 28. Jan. (Kaiserfeier.) — Kunst-geerbliche Kaiser's Geburtstag wurde hier auf das Freudigste gefeiert. Unter großer Theilnahme fanden sowohl in der Mädchen- und höheren Mädchenschule, als im Groß-Gymnasium am Mittage des 26. Festsafte statt, die einen erhebenden und würdigen Verlauf nahmen. In der Mädchenschule hielt Herr Direktor Dr. Ziegler, im Groß-Gymnasium Herr Professor F. Blag die Festrede. Abends fand unter Glockengeläute und Böllerschüssen ein militärischer Zapfenstecher statt. Daran schloß sich ein allgemeines bürgerliches Bankett in der Brauerei Gund. Hier sprach Herr Bürgermeister Hermann auf Kaiser Wilhelm, Herr Oberst v. Weckelsaedt auf unsern Großherzog, Herr Gymnasialdirektor Weiland auf das Heer und Herr Professor Dr. May auf den Fürsten Bismarck. Den Reigen der Festveranstaltungen des Tages eröffneten Volks-, Bürger- und Landwirthschaftsschule mit Schul-feiern, die in den betreffenden Anstaltsräumen abgehalten wurden. Darauf fand Festgottesdienst in den Kirchen der christlichen Konfessionen und in der Synagoge statt. Mittags vereinigte ein Festmahl die Festtheilnehmer im Fortunagasthof, bei dem Herr Geh. Regierungsrath Föhrenbach den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Den Schluß der festlichen Veranstaltungen des Tages bildete eine vom Königl. Bezirks-kommando am „Dreiflüßigsale“ Abends 7 1/2 veranstaltete Feier, zu der u. a. die Mitglieder des Militärvereins, sowie deren Familienangehörige eingeladen erhielten. — Aus der Kunstschmiedewerkstätte des K. Böhler und Sohn ging wieder ein Kunstwerk hervor, das demnach an seinen Bestimmungsort Karlsruhe abgehen wird: ein schmiedeesernes Thor, in gleichem Stil und gleicher Vollendung ausgeführt wie jenes große, das den Eingang zur bairischen Ausstellung in Chicago schmiedete. — Ein weiterer kunstgewerblicher Gegenstand, der zwei jungen hiesigen Glasmalern (Zeichnern), Herrn Stritt und Herrn Trunk, zu danken ist, wurde durch Ausstellung in einer hiesigen Kunsthandlung weiteren Kreisen sichtbar gemacht: die von den Mitgliedern des hiesigen Groß-Landgerichts und der Groß-

Staatsanwaltschaft dem Herrn Landgerichtspräsidenten Mann aus Anlaß seines Dienstjubiläums gewidmete Adresse. Es verdient dieselbe, sowohl was den Entwurf als die Ausführung betrifft, eine künstlerische Leistung genannt zu werden.

1. Jahr, 29. Jan. (Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers) wurde hier mit patriotischer Freude begangen. Am Freitag Nachmittag eröffnete ein Fest der Groß-Gymnasiums die Feierlichkeiten. Die Aula der Kaiser-schule war zu diesem Zwecke festlich geschmückt, zahlreiche Besucher lauschten den Gefängen und Vorträgen, sowie der Fest-rede. Unter den deklamatorischen Darbietungen erregte beson-deres Interesse die Darstellung einiger Szenen aus dem Fest-spiel: „Hermann der Befreier“ von F. Kränkel, Gymnasiums-direktor hier. Dieselben weisen auf die Zustände Deutschlands zur Zeit des römischen Kaisers Augustus und auf die Stim-mung, welche im Volke über die Bedrückung der Germanen durch die Römer herrschte, hin. Hermann wird Zeuge einer Unter-redung zweier patriotischen Männer, in welcher selbst dem Haß gegen die eigenen Stammesfürsten, weil diese so lange zögerten, gegen den Feind loszuschlagen, Ausdruck gegeben wird. Der Chorusführer öffnet hierauf in einem Monolog sein eigenes Herz, faßt den Entschluß, die Fürsten zu einer Beratung zu-sammenzurufen und das Volk zum Aufstand zu veranlassen. Die Vorführung dieser Auftritte war sehr wirkungsvoll, indem die Darsteller ihrem Vortrag kraftvollen Schwung einzufügen wußten. Die Festrede hielt Herr Lehramtspraktikant Norbert Wein-del. Dieselbe erstreckte sich auf die Schilderung der Hermanns-schlacht im Teutoburger Wald, auf den Hinweis der Bedeutung des Hermannsdenkmals und des Denkmals auf dem Niederwalde, und zeichnete noch zum Schluß in großen Zügen die heutigen Zustände. In das Hoch auf den Kaiser stimmten Schüler und Zuhörer begeistert ein. Am Vorabend des Kaisertages war Festvorstellung im Stadttheater. Eine Festsouvertüre und ein Prolog gingen der Aufführung des historischen Schauspielers von Heinrich v. Kleist „Brig Friedrich von Homburg“ voraus. Die Titelrolle hatte Herr Friedrich Hagen vom Freiburger Stadt-theater inne, der durch sein sicheres und gewandtes Spiel besten Erfolg erzielte. Der Festtag selbst wurde durch Glockengeläute und Böllerschüsse eingeleitet. Lustig flatterten die Fahnen im Winde, überall herrschte frohe Feststimmung. Gottesdienste fan-den in der evang. Stiftskirche und in der kathol. Kirche statt. In städtischen Sälen begaben sich die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen nach dem Gotteshaus. In den einzelnen Klassen der Volksschulen wurden entsprechende Feiern abgehalten. Die höhere Mädchenschule hielt ihren Festtag im geschmackvoll decorirten Zeichenstube ab, der sich für die vielen Besucher aller-dings so kein erwies. Die Festrede hielt hier eine Schülerin der oberen Klasse. Dieselbe fand mit ihrem schönen Vortrag reichen Beifall. Am Samstag Abend versammelte ein Festbankett Hunderte patriotischer Männer in dem neuerbauten großen Saale des „Adlers“. Die Stadtkapelle und der Gesangverein „Eintracht“ stellten den musikalischen Theil der Feier. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Oberamtmann Dei-tigsmann. Sein Hoch galt Kaiser Wilhelm II. Herr Gym-nasiumsleiter Kränkel toastete auf unsern Großherzog, Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusler feierte den Fürsten Bismarck. Der Mutter Germania galt das Hoch des Herrn Stadtpfarrers Bachs. Noch viele Reden auf das deutsche Heer, auf das Badener Land, auf die Waff und die Sänger, auf die Stadt Bad und selbst noch auf die Festredner folgten.

## Berliner Plaudereien.

Von E. Selz

Ganz Berlin lacht über eine literarische Todesanzeige. Im Neuen Theater wurde Max Stempels bürgerliches Schauspiel „Licht“ zu Grabe getragen unter „allgemeiner Theilnahme des Publikums“, die sich in dem Mithras durch Lachen, ironischen Zurufen und Pfeifen betätigte. Wie unter einem Hagelsturm standen die armen Künstler da, und der Vorhang beulte sich zu fallen, ehe die letzten Worte gesprochen waren. Wie niederge-schmettert mußte also erst der Dichter sein, den nach dem ersten Akt ganz freundlicher Beifall verurteilt hatte, vor der Gardine zu erscheinen! Wie er sein Schicksal trägt, zeigt aber eben jene Anzeige, die das literarische Berlin überflutet. Er dankt Herrn Direktor Lautenburg für das Begräbniß erster Klasse, den Dar-stellern für die würdevolle Haltung bei dem letzten Geleit, dem Publikum für die erhebenden Trauergefänge am offenen Grabe, den Kollegen in Apoll für ihre Freudenanfänger beim Anblick der Leiche. Nur die Kritik bekommt den Vorwurf, daß sie den alten Spruch „De mortuis nil nisi bene“ nicht beherzt hat. So mit Humor den Miferikordie zu tragen, imponirt wirklich selbst den verächtlichsten Rezensionserstern, und diesmal hat Max Stempel die Lächer in einer angenehmeren Weise auf seiner Seite als eine Woche zuvor.

Die Hoffestlichkeiten sind in vollem Gange. Die Fenster des altersgrauen Berliner Schlosses strahlen mit elektrischer Helle hinaus in die Nacht, Tanzweisen erklingen hinter den Mauern und Fanfaren, die zu Cour und Tafelstuden rufen. Unter den fürstlichen Gästen, die in der letzten Zeit am Hofe weilten, befanden sich die beiden jüngsten Töchter der Königin Isabella von Spanien, die Herzogin Ferdinanda in Havara und die Herzogin von Montpensier. Es soll ihnen gar gut an dem nordischen Kaiserhofe begeben haben. Unsere augenblickliche Temperatur kann, abgesehen vom Glanz der Feste im Hohenzollernschloß, dem théâtre paris in Schauspiel- und Opernhaus, den Empfängen bei den Gesandten und in der Hof-gesellschaft, in ihrer sonnigen Mitte auch nur dazu beitragen, den Besuchern aus dem Lande der Kathanen den Aufenthalt an-genehm zu machen.

„Geben Sie auf den Presseball?“ Diese wichtige Frage ist nun schon seit einiger Zeit durch die Unterhaltung geschwirt. Der Ball, den die literarische Familie Berlins alljährlich nach dem bewährten Spruch des Altmeisters: „Saure Wochen — frohe Feste“ gibt, ist noch immer gleich dem Substitutionsball ein Ereigniß im Leben der Großstadt. Hier wie dort muß man doch zum mindesten einmal gewesen sein, um da den Hof in der Nähe und hier die Geistesblüthen von der Spree zu sehen, und die Sage geht, daß wenn Eltern hartnäckig ablehnen sich dem Wunsche der Töchter, hingeführt zu werden, widersetzen, dieselben

sich als Bräute die Erfüllung dieses Wunsches für den ersten Gebensdewinter zusichern lassen.

Und so zeigte denn auch diesmal wieder der große Festsaal der Philharmonie das bunte, bewegte, hübsche Bild, wie wir es seit Jahren zu sehen gewöhnt sind. Tausende von Menschen im Fest-kleide mit Festmienen durcheinanderwogend, sich grüßend, bewun-dert und bewundernd werdend, ernste Männer, schöne Frauen, liebliche Mädchen, in Gruppen und in Polonaisenjägen schrei-end, herabschauend aus Logen und von den Galerien. Wer zählt sie und nennt die Namen, meinen Sie? O doch, genannt, angezielt, ganz ungenüht betrachtet wird hier Jeder, der nur einen Namen hat. Der Eine zeigt der Andern den und die — und da bleiben die Leute völlig unbefangen stehen und sehen sich den und jenen Lieblingsbildner gründlich genau an und finden ihn dabei wohl noch ganz anders, als sie ihn sich gedacht — und so fragt es mit den Künstlern, den bildenden und den darstellenden, und der und jener Trägerin einer schönen Toilette. Eigentlich eine Art von Messergewühl und Schaustellung, wenn auch in verfeinerter Art. Man weiß, daß die Einen kommen, gesehen zu werden, und die Andern haben sich für ihre zehn Mark Ein-trittsgeld, das Toilettenmachen, das Duenefahren ihr Anrecht er-worben, zu beschauen und zu kritisiren. Und sie bestehen auf ihrem alten Recht, und mancher der Pressehelden, deren Feder Schwertesschärfe und Dolchspitze besitzt, wird hier noch schärfer von rothen Lippen kritisiert, als er's seinen Opfern zu thun ver-mag. Wenn der und die und jener wüßten, welche Urtheile hinterher in dem Ballpublikum herumschwirren, durch welches sie so fleißig scheitern!

Ein Feuer von Brillanten, in Blüten schöner Augen, ein Bogen und Rauchen glanzvoller Toiletten wie immer, so auch diesmal. Und wenn man sehr bekannt ist unter den Ballgebenden und in der Berliner Gesellschaft, ist verdächtig Sie, da fällt man seine Rechte, denn auch auf dem Ball hat's der Berliner nicht ohne Handgeben, und der Halsmuskel muß geschmeidig sein zu der gräßlichen Kopfbewegung, gar nicht von dem herkömm-lichen Köpfeln, mit dem man sich immer wieder freuen muß, zu reden. Ja, wer also da war? Eine ganze Gruppe von Diplo-maten hat der Schriftstellerwelt die Ehre an, ebenso waren die Parlamentarier zahlreich erschienen — weniger die Finanz und die Industriellen, dafür tauchte die Uniform häufig auf und auch die der Marine, und ihre Träger waren, wie immer, flotte Tänzer. Ein ganzes Kontingent hatte das Fuß gefandt, be-rühmte Rechtsanwältin in Würden und im Geleite schöner Gattinnen und solche, die das eine werden und das andere auch mit der Zeit haben wollen. Verleger und Illustratoren hatte jeder Autor gleich zur Hand, die verschiedensten Richtungen glitten hier ganz friedlich neben einander her. Das ist selbstverständlich, und die Rivalen auf den Brethern grüßten sich förmlich zerkü-melnd vor Liebenswürdigkeit im Ballsaal. Also Namen: der italienische Volkshafter Graf Ranza, der französische Mr.

Herbette, Admiral von der Goltz, breit und flüchtig, v. Koscielsky, Unterhaatssekretär v. Rotenhan, der Russe Herr v. Rasarinow, Excellenz v. Gramm-Burgdorf, Graf Hochberg; die Reichstägler in Massen. Ah, sehen Sie dort, wo man sich im Halbkreis um einen dunkeläugigen Herrn schart — er hat einen ausdrucks-vollen Kopf. Alexander Moskowsky stellt ihn vor — Leon-cavallo, der hier ist, die Premiere seiner „Nebici“ zu erwarten.“ Er macht mit leiser Stimme französische und italienische Kon-versation, liebenswürdig und einfach im Wesen. Das ist Dr. Much, der Orchesterdirigent! Dort führt sein Kollege Josef Sucher seine ordnungsgemäße Gemahlin am Arm. Eine ganze Gruppe Afrikaner: der Reisende Ehlers, Lieutenant v. Tiedemann, Geh. Rath v. Kayser, Dr. Baumann, der schlante, flotttanzende Eugen Wolf. Hier im Ballgewoge haben sämmtliche Afrikaner die Ge-fahren und Dige des schwarzen Erdtheils vergessen. Die Plastik vertreten Perter und Eberlein, von Malern begrüßen wir Hoffart, Fehner, Paulsen, Blochhoff und Döpler jun. und eine ganze Schar junger Aufsteigender. Die Ordensketten der Herren funkeln rivalisirend mit dem Schmuck der Damen. Da sitzen in einer Loge Ludwig Barnab, Hofrath Pollini, der Wiener Direktor Zauner, drüben steht Max Grube; das Berliner Theater entfendte Fräulein Vospitschill in weißer, diamantenschimmernder Toilette; Frau Hildebrandt v. d. Osten und ein paar Herren. Adolphe L'Arronge steht von den Stufen des Podiums dem Ballgewühl zu, Dr. Blumenthal aus einer Loge; Direktor Lautenburg er-scheint, Adolf Ernst und Tielcher — Oberley's Tante. Frau v. Hochenberger ist da und einige Sädnhheiten vom Vesting-Theater, die nettsche Dora und große und kleine andere Talente, Emanuel Reicher u. s. w. Die Herzen Puls, Lieban, Krolop und Gudenus stimmen einen Jubelungsgruß an die Damen an, und dann wird eine Damespönde vertheilt, die aus einem Ab-reisepalender für das Jahr 1894 besteht, der mit Sprachen und Versen von den Mitgliedern der Presse geschmückt ist — 365 mal also hat der Pegasus seinen Ritt machen müssen. Der Kalender lehnt auf einer Bronzeltra, die zierlich mit goldgedruckten Wäbchen umwunden ist. Gesendet ist die lieblich parfümirte Gabe von Herrn Lechner, der bekannten Jugendschmelz verleihernden Firma. Zu einer Tombola sind viele künstlerische Gaben eingegangen, und das Glücksrad dreht sich ohne Aufenthalt die ganze Nacht — sehr viele Nieten sind aber auch dabei.

Und nun endlich die Namen der Heberleute, nicht wahr? Spiel-hagen und Träger, Julius Stinde, Ernst Wichert, Lubliner-Franzjos — und auch ein u. s. w. u. s. w. Den Reigen der Journalisten eröffnet der stets jungbleibende Ludwig Vietzsch; Dernburg, Lindau — dann Fritz Engel, der zahllose Händedrücke und freundliche Worte einzuheimen hat mit Rücksicht auf den lärglichen Ueberfall. Und Tanzmusik und Gläserklingen bis — o, gewiß, bis in den hellen Morgen, und der Epilog des Presse-balls wird der Ausruf sein: „Man hat sich doch einmal wieder prächtig bei uns amüßert!“

**Freiburg, 28. Jan.** (Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers) wurde in unserer Stadt in üblicher Weise gefeiert. Am Vorabend ertönte Festgeläute vom Münster und sämtlichen anderen Kirchen und vom Schloßberg erschallten die Böllerschüsse. Darauf konzertierte die Regimentskapelle auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz bei festlicher Beleuchtung des Siegesdenkmals. Der Kaiserreich machte den Beschluß. Am Festtage selbst war in der Frühe Rede und Festgeläute und die Böller gaben ihre Salven ab. Die Stadt küßte sich in Flaggenhonneur und die Kasernen waren reich gezieret und betränkt. Der Festgottesdienst war bei allen Konfessionen sehr stark besucht und nach Beendigung desselben fand große Parade der Garnison auf dem Karls-Platz statt. Das Festessen im „Bähringer Hof“ fand eine große Beteiligung, insbesondere auch aus den Kreisen der Bürgerchaft. Abends hielten der Veteranenverein und der Landwehr- und Reservistenverein „Velfort“ ein gemeinsames Banquet im Saale der Inselbrauerei. Die Kompanien des Regiments hatten in verschiedenen Lokalitäten ihre Festlichkeiten, während das dritte Bataillon in der Festhalle eine auf ein größeres Publikum berechnete Festschmausung gelungener Aufführungen veranstaltete. Zur Generalprobe dieses Festes am Freitag Nachmittag waren zahlreiche Einladungen ergangen und auch Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin in gerühmte eine solche anzunehmen.

**Wörrach, 28. Jan.** (Bei der Kaiserfeier unserer Gymnasien), über die wir vorgestern berichtet haben, kam eine — hier noch nicht gedruckte — Hymne — („Das neue Deutsche Reich“, Text von L. Auerbach von Innocenz Schmitt-Blant zur Ausführung, welche durch ihr vornehmes Pathos und ihre frische Melodie das Urtheil voll bestätigte, das wir und andere uns bei früheren Aufführungen von Werken desselben Künstlers gebildet haben: es ist zu bedauern, daß die festlichen Kompositionen dieses Meisters so wenig bekannt sind.

**Willingen, 28. Jan.** (Kaiserfeier). Unsere Stadt feierte den Kaiserfesttag in recht würdiger Weise. Am Vorabend ertönte von den Thürmen der Stadt Glockengeläute und am Festtage selbst prangte die Stadt im Fahnenhonneur. Vormittags war in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienst, an dem sich die Staats- und bürgerlichen Beamten, der Kriegerverein und viele Einwohner beteiligten. Um 11 Uhr Vormittags fand im Realprogymnasium ein Festakt statt, bei welchem die Schüler die Anwesenheit mit patriotischen Liedern und Deklamationen erfreuten. Die von Herrn Professor Schumacher gehaltenen Festreden gab den Schülern Anflärung über die Lage Deutschlands unter dem deutschen Bund, zeigte die Ereignisse der Jahre 1864 und 1866 und führte die Opfer an, welche es kostete, bis wir im Jahre 1870/71 zu einem geeinigten deutschen Kaiserreich gekommen sind. Abends fand im „Paradieshause“ ein Festbankett statt, das sehr gut besucht war. Patriotische Reden wechselten hier mit Musik- und Gesangsvorträgen ab und der Abend verlief in sehr animierter Stimmung.

**Literatur.**

**Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich.** Bearbeitet von Dr. P. Schweizer und Dr. S. Keller-Wermüller. Lichtdruck von Brunner. II. Lieferung. Gratis für Käufer der I. Lieferung. Zürich, 1893. Diese Lieferung gehört zum zweiten Bande des Urkundenbuches. Der Textapparat beider Werke ergänzt sich wechselseitig, es ist nicht möglich, eines ohne das andere zu benutzen. Innerhalb der geschichtlichen Kolonnenbeilegung folgen sich die Siegel nach den Ständen und Korporationen getrennt. Lieferung 2 bringt von 1240 beginnend bis in den künftigen III. Band des Urkundenbuches bereits Bürgerrollen. Unter den höheren Geschlechtern sind breiteren Raumes Habsburger, Kiburger, Nellenburger vertreten. In's Auge fallend ist die große Freiheit in Behandlung des Sigills und seines Inhaltes, welche mit der pedantischen

Strenge späterer Jahrhunderte nicht gemein hat. Hier finden wir einen kritischen Schatz für heraldisch-heraldische Fragen, der grundsätzlich weit über die Grenzen des Kantons Zürich zu orientieren geeignet ist. Die so anspruchslos auftretenden historisch-genealogischen Bemerkungen sind ausgezeichnet. Leider verbietet der Raum ein näheres Eingehen auf dieselben. Nur gegen eines, die Gleichsetzung von Drellieb mit „an dem Ort“ möchten wir auch hier Widerspruch erheben. Die Herausgeber haben das Verhältnis zwischen den Urteilen, den Schultheissen von Zürich und den Schultheissen der Abtei Zürich noch im Urkundenbuch genügend klargestellt. — Zerbrochene Sigille sollte man vielleicht nicht abbilden, wenn anderswo ein mit demselben Stempel gemachtes, trefflich erhaltenes vorliegt. Wünschenswerth wäre etwa, mehr als es das Urkundenbuch thut, Anmerkungen über Befestigungstechnik, Material und Rechtswert des Siegels an den Urkunden zu geben. Es würde sich empfehlen, die gedruckten Quellen gelegentlich zu citiren. Die geringe Nähe gleichmässiger Redaktion lohnt sich für Verfasser wie Weniger reichlich. Aber das sind nebenfällige Bemerkungen, welche der für oberbaldige Verhältnisse sehr wichtigen Veröffentlichung den ersten Rang unter allen ähnlichen deutschen nicht nehmen können. —

Vor einigen Monaten bereits hatte die „Deutsche Rundschau“ eine Veröffentlichung gebracht, welche sich mit der Anwesenheit Gottfried Kellers in Heidelberg beschäftigte; in dem oben erschienenen Februarheft der „Deutschen Rundschau“ finden wir den zweiten Theil des Aufsatzes, der uns den Aufenthalt Kellers in Berlin von 1850 bis 1855, schildert und an der Hand vieler zum erstenmale mitgetheilte Briefe des Dichters einen tiefen Einblick in sein poetisches Schaffen gestattet. Fesselnd ist ein eingehender Aufsatz Dr. Konrad Platz's, der die „Romantische und Karolingische Baugeschichte“ behandelt und bei welchem der Verfasser auf Grund eingehender Forschungen zu sehr bemerkenswerthen Ergebnissen gelangt. Dieser bedeutungsvollen Arbeit eines Gelehrten folgen im neuen „Rundschau“-Heft die unterhaltenden Blaudeereien Eduard Hanslick's: „Aus meinem Leben“; glanzvoll schildert Hanslick seinen Aufenthalt in Paris während der dortigen Weltausstellung 1867, sowie seine Beziehungen mit den ersten musikalischen, künstlerischen und politischen Größen und führt uns dann wieder nach Wien, wo er uns die intime Bekanntschaft Theodor Billroth's vermittelt. In instruktiver Weise beschäftigt sich der bekannte Nationalökonom Professor Dr. Gustav Cohn mit der „Börse und Reform im Deutschen Reich“. Des achtzigjährigen Philosophen Eduard Zeller's wissenschaftliche Thätigkeit behandelt Dr. D. Saul in einem kleinen Aufsatz, dem sich die Politische wie die literarische Rundschau anschließen. Der belletrische Theil des Heftes wird durch Emil Marriot's Roman: „Caritas“ ausgefüllt, ein Werk voll Kraft, Spannung und stimmungsvoller Szenenmalerei.

Volkedichtung und Kunstdichtung. Da diese literarischen Schlagwörter, deren formelhafte Gegenüberstellung mancherlei Verwirrung gestiftet hat, bis heute Geltung behalten haben, ohne daß der durch sie bezeichnete Gegensatz thatsächlich existirt, verdient ein im Januarheft von „Nord und Süd“ veröffentlichter Essay über diesen Gegenstand aus der Feder Arnold C. Berger's, der sich mit der Klärung dieser Frage beschäftigt, das höchste Interesse. Berger weist nach, daß die Anschauung von einem Wesensunterschied der Volkedichtung und der Kunstdichtung heute nur noch einen historischen Werth hat, eine Ansicht, der sich gewiß viele schon innerlich zugeneigt haben, ohne daß dieselbe jedoch bisher mit dieser Klarheit ausgesprochen, vielweniger denn literarisch anerkannt worden ist. Das Bild eines hervorragenden Dichters und Gelehrten: Wilhelm Herz' schmückt das Januarheft von „Nord und Süd“; eine Lebenskurve seines Lebens und Dichtens gibt uns Walter Bornmann; Wilhelm Herz selbst hat ein stimmungsvolles Gedicht „Wiedersehen“ beigezeichnet. Dem Verfasser der „Patriotischen Phantasien“; Julius Müller, widmet zu seinem hundertjährigen Todestage Julius Duboc ein Erinnerungsblatt.

Ein interessanter Aufsatz des kürzlich verstorbenen, in weiten Kreisen bekannt gewesenen Ministers Ernst Schulz: „Caesario und Konforten“ läßt die bedeutendsten Abenteuer und Charaktere des Mittelalters und der Neuzeit Revue passieren. Doch bedeuend sowohl durch ihre Probleme wie deren Behandlung sind die beiden erzählenden Beiträge des Januarheftes: der Roman „Frau Eber Bruce“ von Ola Hansson und die Novelle „Elina“ von Wite Krennig.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

**Mannheim, 29. Jan.** Weizen per März 15.10, per Mai 15.00, per Juli 15.20, per November —, Roggen per März 13.25, per Mai 13.25, per Juli 13.30, Hafer per März 14.45, per Mai 14.50, per Juli 14.30. Mais per März 11.05, per Mai 11.05, per Juli 10.65.

**Berlin, 29. Jan.** Weizen per Januar 143. —, per März 145.75, Roggen per Januar 124.25, per März 128. —, Rüböl loco 46.20, per Januar 46. —, per April-Mai 46.50. Spiritus, 50r loco 51.60, 70r loco 32.10, per Januar 35.10, per Juni 37.70. Hafer per Januar —, per Mai 140.25. Petroleum loco 19.80. Weizenmehl loco Nr. 0 16. —, Nr. 00 18. —, Roggenmehl per Januar 16. —, per Mai 16.60. Wetter: Trübe.

**Breslau, 29. Jan.** Spiritus erl. 70 Mark Verbr.-Abg. per Januar 29.20, per April —.

**Hamburg, 29. Jan.** Kaffee good average Santos Schlusskurs, per März 82 1/2 Pf., per September 77 1/2 Pf.

**Bremen, 29. Jan.** (Petroleummarkt.) Schlussbericht. Standard white loco 4.90. Feh.

**Paris, 29. Jan.** Rüböl per Januar 56.25, per Februar 56. —, per März-April 56.25, per März-Juni 56.50. Weizen. — Spiritus per Januar 34.75, per Mai-Aug. 35.50. Stroh. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Januar 38.50, per März-August 39. —, Steigend. — Mehl, 12 Mark, per Januar 44.50, per Februar 44.80, per März-April 45.40, per März-Juni 45.75. Matt. — Weizen per Januar 21.40, per Februar 21.60, per März-April 21.75, per März-Juni 21.90. Träge. — Roggen per Januar 14.50, per Februar 14.80, per März-April 14.90, per März-Juni 15. —. Stroh. — Talg 63. —. Wetter: Schön.

**Antwerpen, 29. Jan.** (Petroleummarkt.) Schlussbericht. Raffinirtes, Lyde weiß, per Januar 12, per Februar März 12 1/2, per Septbr.-Dezbr. 12 1/2. — Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispan. 99 1/2 Frcs.

**Amsterdam, 29. Jan.** Weizen per März 150, per Mai 152. Roggen per März 110, per Mai 110. Weizen loco 22 1/2, per Frühjahr 22, per Sommer 22 1/2, per Herbst 21 1/2. Banca-Jinn —. Wilkon —.

**Liverpool, 29. Jan.** (Baumwollmarkt.) Schluss. Tagesimport 25 000 B., Umsatz 10 000 B. Amerikaner gedrückt, Surats unverändert.

**Familiennachrichten.**

**Zugang aus dem Züricher Standesbuch-Register.**

**Geburten.** 20. Jan. Elise Luise, B.: Joh. Bueh, Käfer. — 23. Jan. Emilie Ana, B.: Emil Weiss, Hülfskassener. — 26. Jan. Gertha, B.: Benedikt Wibel, Justizsekretär. — 27. Jan. Lara Emma, B.: Friedrich Berg, Kaufmann. — Friederike Wilhelmine, B.: Christian Keller, Monteur. — Adolf Julius, B.: Adolf Eber, Fabrikant. — Sofie Maria Lisette, B.: Reinhard Münch, Schneidermeister.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**Ca. 6000 Stück Seidenstoffe** — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farcirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Wort- und Feuerzeichen** in's Deutsche. Katalog und Muster umgehend.

**G. Henneberg's Seiden-Fabrik** (k. k. Hofl.), Zürich.

**Frankfurter Kurse vom 29. Januar 1894.**

Staatsschätze	102 40	Schweden 4 Oblig.	104 40	Eisenbahn-Aktien	100 40
Baden 4 Obligat.	104 70	Span. 4 Ausl. B.	63 40	Hess. Ludwigs-Bahn	103. —
4 1/2 v. 1886	106 50	Berner 3/4 Obligat.	100. —	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	100 50	Egypten 4 1/2 v. 1892	103. —	4 1/2 v. 1886	104.50
Bayern 4 Obligat.	107 10	3/4 v. 1892	99 40	4 1/2 v. 1886	104.50
Deutsche 4 1/2 v. 1892	107 30	Argent. 5 1/2 v. 1892	46 40	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	Bank-Aktien	150 90	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	3/4 Deutsche R.-Bauk	111 50	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Badische Bank	111 50	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	5 Badische Bank	111 50	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Berliner Handelsbank	128 12	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Darmstädter Bank	129. —	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Deutsche Bank	153 30	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Deutsche Vereinsb.	105. —	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Deutsche Unionbank	80 60	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Disk.-Komm.-B.	174 50	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Frankf. Hyp.-B.	141. —	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Hess. Hyp.-B.	111 50	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 unlandbar bis 1905	111 50	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Rhein-Kreditant	121 90	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Disk.-Kredit	290 70	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Disk.-Kredit	290 70	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Disk.-Kredit	290 70	4 1/2 v. 1886	104.50
3/4 v. 1892	107 30	4 Disk.-Kredit	290 70	4 1/2 v. 1886	104.50

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Handelsregister-Einträge.**  
 G. 173. Nr. 430. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
 A. Zum Firmenregister:  
 1. Band III, D. 3. 332. Firma Ludwig Gais hier. Inhaber ist Kaufmann Ludwig Gais, wohnhaft hier.  
 2. Band III, D. 3. 333. Firma M. Engel hier. Inhaber ist die von ihrem Ehegatten zum Handelsbetrieb errichtete Ehefrau des Graveurs Jakob Engel, Marie, geb. Hummel, wohnhaft hier.  
 3. Band III, D. 3. 336. Firma Ernst Herdtle jr. hier. Inhaber ist Kaufmann Ernst Herdtle jr., wohnhaft hier.  
 4. Band III, D. 3. 300. Firma Sofie Schofer hier. Die Firma ist erloschen.  
 5. Band II, D. 3. 1895. Firma August Becker hier. Die Firma ist erloschen.  
 6. Band III, D. 3. 334. Firma Gottlieb Friedrich Rühl hier. Inhaber ist Kaufmann Emil Rühl, wohnhaft hier. Bezüglich der ehelichen Güterrechtsverhältnisse wird auf Band II, D. 3. 897 des Gesellschaftsregisters verwiesen.  
 7. Band III, D. 3. 335. Firma Alfred Spore hier. Inhaber ist Kaufmann Alfred Spore, wohnhaft hier, vergl. Gesellschaftsregister Band II, D. 3. 934.  
 8. Band III, D. 3. 337. Firma Hermann u. Cie. hier. Inhaber ist Kaufmann Hermann Hermann, wohnhaft in Wirm. Nach dessen Ehevertrag mit Christine Hader, geb. Bach, vom 17. Oktober 1891 wählten die Ehegatten die Gütergemeinschaft nach § 1500 u. ff., gemäß welcher jeder Theil den Betrag von 100 M. zur Gemeinschaft einbrachte, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, aktive und passive Vermögen von derselben ausgeschlossen und als Vermögensgegenstand erklärt ist.  
 B. Zum Gesellschaftsregister:  
 1. Band II, D. 3. 967. Firma Stahl u. Pfeiffer hier. Theilhaber der seit 3. Januar 1894 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind: 1. die von ihrem Ehegatten zum Handelsbetriebe errichtete Ehefrau des Bijouteriefabrikanten Andreas Stahl, Sofie, geb. Krätz, 2. Jewelir Robert Pfeiffer, beide hier wohnhaft. Nur der Letztere ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Dem Bijouteriefabrikanten Andreas Stahl hier ist Prokura erteilt.  
 2. Band II, D. 3. 958. Firma Forzheimer Cigarrenfabrik. W. Spore u. Cie. hier. Nach dem Ehevertrag des Gesellschafters Ludwig Ungerer hier mit Amalie Kunzmann vom 22. Dezember 1893 ist das gegenwärtige und zukünftige aktive und passive Vermögen bis auf den Betrag von 50 Mark, welche

jeder Theil zur Gemeinschaft einwarf, von letzterer ausgeschlossen, für verdingungsfähig und als Sondergut des betreffenden Ehegatten erklärt.  
 3. Band II, D. 3. 897. Firma Gottlieb Friedrich Rühl hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma als Gesellschafts-Firma erloschen, vgl. D. 3. 334, Band III des Firmenregisters.  
 4. Band II, D. 3. 934. Firma F. Menzer hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma als Gesellschafts-Firma erloschen; die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist ebenfalls erloschen, vgl. D. 3. 335, Band III des Firmenregisters.  
 5. Band II, D. 3. 968. Firma Julius Rahn und Cie. Der Commanditgesellschaft sind zwei weitere Commanditisten beigetreten.  
 6. Band II, D. 3. 743. Firma Hermann u. Cie. hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma als Gesellschafts-Firma erloschen, vgl. Firmenregister Band III, D. 3. 337.  
 Forzheim, den 23. Januar 1894.  
 Großb. bad. Amtsgericht II.  
 v. Vabo.  
 Deffentliche Erbsverladung.  
 G. 157. Emmendingen. Johann Georg Sillmann von Brettenbald-Freiamt, an unbekanntem Orte abwesend, ist zur Verlassenschaft seiner Großmutter, Gottlieb Köblin Witwe,

Anna Maria, geb. Kern in Reichenbach-Freiamt, gesetzlich berufen und wird hiermit öffentlich aufgefodert, binnen drei Wochen zum Zweck des Bezugs bei den Erbtheilungshandlungen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen. Emmendingen, 24. Januar 1894. Großb. Notar Münzer.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Bemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Bemerkung:  
 1. Dettingen auf Montag den 12. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr;  
 2. Reichenau auf Mittwoch den 14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr;  
 3. Dielafingen mit Rosenegg auf Samstag den 17. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr;  
 4. Eingen auf Donnerstag den 22. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr;  
 5. Wollmatingen auf Montag den 26. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr;  
 6. Worblingen auf Mittwoch den 28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr.  
 Die Grundeigentümer werden hiebei mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgezeichneten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefodert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten. Konstanz, den 29. Januar 1894. Der Großb. Bezirksbeamte: Schreiberger. G. 186.